

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburger Landestheater**

**Oldenburger Landestheater Oldenburger Landestheater**

**Oldenburg, 1919/20 - 1937/38**

06.01.1925 - Michel Carré und Jules Barbier / Ferdinand Gumbert (Bearb.):  
Mignon. [Gastspiel in Delmenhorst]

**urn:nbn:de:gbv:45:1-6940**

# Gastspiel des Landestheaters Oldenburg · Intendant Richard Sell

Dienstag, den 6. Januar 1925  
7. Vorstellung im Abonnement

## MIGNON

Oper in drei Aufzügen von Michel Carré und Jules Barbier · Deutsch von Ferd. Gumbert.  
Musik von Ambroise Thomas · Musikalische Leitung: Arthur Rosenstein.  
In Szene gesetzt von Wolfram Humperding.

### Personen:

Mignon . . . . .	Helene Böhmert
Philine . . . . .	Anni Olbert - Hofmann
Wilhelm . . . . .	Willy Sperber
Lothario . . . . .	Karl Hummelsheim
Laertes . . . . .	Friedrich Hedding
Jarno . . . . .	Theodor Baden
Friedrich . . . . .	Franz Karisch

Die zwei ersten Akte spielen in Deutschland, der dritte Akt in Italien gegen 1790.  
Einstudierung der Tänze: Else Heitner. Leitung der Chöre: Hans Hofmann. Inspizient: Kurt Löffler.

Anfang 8 Uhr. Pausen nach dem 1. und 2. Akt. Ende nach 10 1/2 Uhr.

### Nächste Veranstaltungen



GOETHEBUND  
DELMENHORST

Mittwoch, 14. Januar 1925 / Deutsche Lichtspiele  
Sinfonieconcert, unter Leitung von Generalmusikdirektor  
Manfred Gurlitt. Schubert, S. Moll, Mozart, D-Dur,  
Beethoven, VII.

Freitag, den 30. und Sonnabend, den 31. Januar 1925:  
Große Experimentalvorträge des Physikers Paul-Berlin  
über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete des Radio.



STÄDT. THEATER  
DELMENHORST

Freitag, den 23. Januar 1925:  
8. Vorstellung i. A. Bremer Stadttheater  
Schauspiel (?)



die sie ja an habe; Mignon aber zerreißt die Spitzen und tritt ins Kabinett zurück, sich in ihre alten Sachen zu kleiden, und während Philine mit Laertes zu der Sommernachtsprobe geht, verläßt Mignon haßerfüllt als Zigeunerin das Schloß. **Verwandlung:** Schloßpart. Mignon, von Eiferjucht gegen Philinen erfüllt, will sich in den See stürzen, ihren Qualen ein Ende zu machen, da hört sie Lotharios Harfe. Beide, vom Unglück verfolgt, schließen sich rasch aneinander. Aus dem Theater ertlingt der Beifall herüber, der Philinen zu teil wird, und Mignon fordert Lothario in ihrem Herzensgrimm auf, den Feuerbrand in den Palaß zu schleudern. Während der irre Sänger ihren Wunsch erfüllt, kommen die Zuschauer aus dem Theater, noch immer Philinen preisend, die im Koffm der Trania erscheint; Wilhelm aber sucht Mignon, die von Philinen ins Theater geschickt worden ist, ihr ein fort zurückgelassenes Tuch zu holen. Da stürzen Leute heraus mit dem Rufe, daß es im Theater brenne; Wilhelm, als er hört, Mignon sei dort, bricht sich durch die Menge Bahn, stürzt in das Flammenmeer und rettet die Ohnmächtige, bettet sie auf dem Rasen, bringt sie wieder zum Leben und lernt nun sein Herz erkennen, das Mignon in heißer Liebe entgegenschlägt.

3. Akt: Saal im Schloß Cypriani. Mit Lotharios Hilfe hat Wilhelm die auf den Tod franke Mignon hierher gebracht und pflegt sie. Von einem Diener hört Wilhelm, daß das Zimmer, das Mignon angewiesen worden, fünfzehn Jahre leer stehe. Zu dieser Zeit sei das einzige Kind der Schlossherrin im See ertrunken, diese aus Gram darüber gestorben, der Schlossherr sei irre geworden und auf Nimmerwiedertehr aus Italien gewandert. Des Schloß soll verkauft werden, Wilhelm will es für Mignon erstehen. Der Name Cypriani wirkt belebend auf Lothario, der in den Räumen umherzuwandeln anfängt und sich der Vergangenheit wieder erinnert. Er selbst ist jener Graf, der schwermütig über den Verlust von Frau und Kind geworden und in der Welt als fahrender Sänger herumgezogen ist. Laertes will Philinen wieder mit Wilhelm ausöhnen, wird aber von diesem abgewiesen, da seine Liebe jetzt Mignon allein gehöre. Ohne Wilhelm zu sehen, kommt nun Mignon; auch sie erkennt die Räume wieder, und als Wilhelm sie anruft, macht sie, ihm in die Arme stürzend, ihrem glücklichen Herzen mit Jubelgesang Lust. Lothario, jetzt Schlossherr und Graf Cypriani, überrascht sie. Wohl ehnt er, daß Mignon seine verlorne Tochter Sperata sei, aber er will erst prüfen, ob auch kein Irrtum vorliege. Mignon jedoch erkennt nicht bloß ihren Kinderschnuck wieder, sondern sagt ihm ihr altes Kindergebet und erkennt im Zimmer des Grafen das Bild der Mutter auf den ersten Blick wieder. Nun sind dem Grafen alle Zweifel geschwunden, und inbrünstig sinken Vater und Kind einander in die Arme, und aus Wilhelm und Mignon wird ein glückliches Paar.

# Mignon

Der Komponist der Oper, Ambroise Thomas, wurde am 5. Aug. 1811 zu Metz geboren. Er war Schüler des Pariser Konservatoriums, errang 1832 den großen Römerpreis und war seit 1871 Leiter des Pariser Konservatoriums.

## Handlung der Oper:

Der 1. und 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. Akt in Italien.

1. Akt: Wirtshaushof. Bürger sitzen fröhlich beisammen. Lothario, ein irrjünger fahrender Sänger, singt von der Ruhe, die er seit Jahren verloren. In trüben Sinnen verjunkt, weigert er sich, den Bürgern Bescheid zu tun. Zigeunerinnen tanzen einen Reigen im Hofe, und auf den Söllern, den Anblick zu genießen, treten die im Gasthofe abgestiegenen Komödianten Philine und Laertes. Jarno, der Zigeunerhauptmann, verkündet Mignons Siertanz, das Stanzstück seiner Vorführung. Aber Mignon weigert sich heute, zu tanzen, und dem mit dem Stod auf sie eindringenden Jarno fällt Lothario in den Arm. Jarno aber trotz beiden, und erst dem dazwischentreifenden Wilhelm Meißler gelingt es, die Arme von dem Unhold zu befreien. Für den Ausfall an Einnahme entschädigt Philine den Hauptmann durch ihre Börse. Mignon dankt ihren beiden Beschühern durch Sträußchen und zieht sich dann mit den Zigeunern zurück. Wilhelm und Laertes setzen sich zum Abendessen. Wilhelm offenbart sich als Wiener Bürgerjohn, der sich nach einjährigem Studium die Welt ansehen und das Leben genießen wolle. Laertes warnt ihn vor Weib und Liebe, vor allem aber vor der toten Philine, die ungesehen hereingetreten und die Worte ihres Anbeters belauscht hat. Ihr nähert sich Wilhelm galant, trotz Laertes Warnung und vernarrt sich in sie. Als sie gegangen, kommt Mignon aus dem Schuppen, ihrem Vetter nochmals zu danken, erzählt ihm von ihrer Kindheit, wie sie einmal am Ufer eines Sees gewandelt, und wie wilde Männer sie überfallen, geschlagen und mitgenommen hätten. Wilhelm will sie dorthin führen, wohin ihr Herz sie treibe. Sie erinnert sich wohl eines prunkvollen Saufes, nicht aber, wo dasselbe gestanden, noch weniger des Landes, in welchem sie geboren worden. Er will sie dem Jarno abkaufen, und um den Handel abzuschließen treten sie ins Wirtshaus, wo sich Lothario von Mignon verabschieden will, da er nach dem sonnigen Süden ziehen müsse. Wilhelm will sie zu einer ihm befreundeten Familie bringen, aber Mignon mag nicht von ihm lassen, da sie ihm ja nun von rechts wegen gehöre. Philine aber hat Wilhelm eingeladen, sie in der Rolle eines Theaterdichters auf das Schloß vom Baron Rosenberg zu begleiten, dessen Sohn Friedrich ihr Verehrer ist und mit dem sie ihn im Wirtshaushofe bereits bekanntgemacht hat. Als nun Mignon mit Lothario ziehen will, bringt es Wilhelm nicht übers Herz, sie soch unsichern Wege zu überantworten, und erklärt sich bereit, sie mit sich zu nehmen. Heiler und froh rüsten die Schauspieler zur Reise, Philine singt dem liberalen Baron ein Preislied, und Mignon nimmt Abschied von ihren bisherigen Kameraden, den Zigeunern.

2. Akt: Boudoir der Baronin von Rosenberg. Hier ist jetzt Philine Herrin und sitzt, Toilette machend, vor einem Spiegel; Laertes ist bei ihr und scherzt mit ihr von Liebeserklärung und dergleichen; Wilhelm mit Mignon in Pagenkleidern kommt, ihr guten Tag zu sagen; aber Philine läßt an beiden ihren Spott aus, liebäugelt mit Wilhelm, geht aber allen Annäherungsversuchen aus dem Wege und verläßt schließlich das Zimmer, um den Baron zu begrüßen. Mignon, eifersüchtig auf Philinen, will sich ebenso schön machen wie die andere, setzt sich vor den Spiegel, frisirt sich, schminkt sich, tanzt und guckt sich im Spiegel an, läuft schließlich in Philinens Stube und zieht sich dort deren Kleider an. Zum Fenster herein steigt Friedrich, wird hier von Wilhelm überrascht; beide ziehen den Degen, werden jedoch von Mignon auseinandergebracht. Friedrich verläßt lachend das Zimmer; Wilhelm, beschämt, erklärt Mignon, sie nicht länger bei sich behalten zu können. Mignon erwidert, wieder unter die Zigeuner gehen zu wollen, dankt ihm aber für alle Güte aufs herzlichste; da kommt Philine mit Friedrich zurück und schenkt höhnisch Mignon die Kleider,

Fortsetzung auf Programmheft 4